

willweise auf, kurz begründet, einzelne auch abgenommen; aber die meisten Bestimmungen wurden auf Montag verschoben. Genau so verhält die Zeitung der Revue zum Reichstempelgesetz, und so wird denn am Montag das große Abstimmen vor sich gehen und im Anschluß daran auch das Vermögen der neuen Energiegesetz erledigt werden. Dann wird die Session geschlossen und der Reichstag bis zum 20. November vertagt.

Berlin, 29. Juni. Dem Reichstag ist folgende von den Abgeordneten Caffer mann und Freiherr von Richthofen unterzeichnete Anfrage zugegangen: Ist die Regierung rüch, daß die deutsche Regierung bei den deutsch-englischen Verhandlungen über Kowit und die Endphase der Bagdadbahn für immer auf jede deutsche Beteiligung an der Schifffahrt auf dem Tigris verzichtet habe? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.

Berlin, 28. Juni. Am Schluß der heutigen Reichstags-Sitzung hatten der Vertreter des Reichsanwalter Unterstaatssekretär Waldhaffner, der Kriegsminister und sein Abteilungsleiter General von Bogis Besprechungen mit mehreren Abgeordneten, u. a. mit Müller-Reinigen, von Caffer, Gröber, dem Prinzen von Schönaich-Carolath. Es handelte sich bei dieser Besprechung um den parlamentarischen Antrag auf Erlass eines Kriegesetzes zum Militärstrafgesetz.

Deutsches Reich.

Das Erfurter Schreckensurteil.

Die Einschlußkraft, die der Reichstag am Samstag bei der Erörterung des Erfurter Schreckensurteils bewiesen hat, wird im ganzen Lande den günstigsten Eindruck erwecken. Endlich einmal ist es der deutschen Volksvertretung beschieden, einem empörenden Mißhandlungsurteil zu Leibe zu gehen und die Regierung zu einer sofortigen Aktion einfach zu zwingen. Sieben Arbeiter aus der Nähe von Erfurt besuchten am 16. April eine Kontrollversammlung und gerieten am Abend dieses Tages, also während sie noch den militärischen Gesetzen unterstanden, in angelegentlichster Stimmung in Konflikt mit einem Gendarmen, den sie mißhandelten. Sie wurden deswegen auf Grund des § 106 des Militärstrafgesetzbuches angeklagt, der es als „militärischen Aufbruch“ mit Strafe bedroht, „wenn mehrere sich zusammenschließen und mit vereinten Kräften es unternehmen, dem Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, sich ihm zu widersetzen oder eine Täuschung gegen denselben zu begehen.“

Die Strafe beträgt Gefängnis nicht unter 5 Jahren, für die Anführer und die Teilnehmer an einer Täuschung Zuchthaus nicht unter 5 Jahren! Auch beim Vorliegen mildernder Umstände darf unter diese horrenden Mindeststrafen nicht heruntergegangen werden. In dem Erfurter Fall sind fünf von den Angeklagten auf Grund des Anstufungsparagraphen sowie wegen tätlicher Beleidigung eines Dorfpolizisten verurteilt worden, und zwar drei zu Zuchthausstrafen von 5 Jahren bis zu 10 Jahren, zwei zu Gefängnis von 1/2 und 3/4 Jahren. Man kann jedenfalls ohne weiteres annehmen, daß das Urteil in den gesetzlichen Bestimmungen begründet ist und daß es, wenn einmal der Tatbestand des Aufbruchs als gegeben angesehen wurde, gar nicht anders lauten konnte. Aus dem Umstande aber, daß in allen Fällen auf die Mindeststrafe erkannt wurde — soweit das Mindestmaß von 5 Jahren überschritten wird, handelt es sich offenbar um Nebenstrafen wegen des Vorvollzuges — kann man weiterhin schließen, daß erschwerende Umstände nicht vorliegen, sondern daß es sich um eine absolut harmlose Wirtschaftsaufreißerei handelt. Dann aber ist das Urteil der unabweislichste Beweis für die Unverträglichkeit des geltenden Militärrechts und des ihm zu Grunde liegenden Subordinationsbegriffs. Je eher mit solchen Bestimmungen aufgeräumt wird, umso besser. Das Notgesetz, das am Samstag die Volkspartei, zusammen mit der Sozialdemokratie und dem Zentrum, im Reichstag gefördert hat, wird diesem Zustand ein Ende machen.

Kaiser Wilhelm reist doch nach Nihil. Gegenüber dem offiziellen Dementi über einen Besuch Kaiser Wilhelms in diesem Sommer in Nihil oder Gmunden erklärt der Korrespondent des „Deutschen Telegrafens“ aus gut informierten Quelle, daß dieser Besuch trotzdem erfolgen werde. Kaiser Wilhelm hat Kaiser Franz Josef gelegentlich seines Besuchs gesagt, er werde dem Kaiser in Nihil oder Gmunden einen Besuch abtun.

Stadt und Straßenbahn. Der Karlsruher Bürgerausschuß hat in 14stündiger Versammlung die Vorlage des Oberbürgermeisters, wonach die städtische Straßenbahn und das städtische Elektrizitätswerk an eine gründerische wirtschaftliche Gesellschaft abgetreten werden soll, bei der die Stadt 53 Prozent der Aktien zu übernehmen hat, mit 66 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Die überfallenen Wähler haben das Ergebnis der Abstimmung mit großem, langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Das friedmannsche Serum. Die kanadische Regierung teilt offiziell mit, daß das Tuberkulose-Serum des Dr. Friedmann nach den in den staatlichen Krankenhäusern angestellten Versuchen einen vollen Mißerfolg bedeutet.

Die Erhöhung der Holzpreise. Auf der in der Leipziger Bauausstellung stattgehabten 11. Generalversammlung des Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe unter der Leitung des Vorsitzenden Kahardt-Berlin wurde nach einer regen Debatte beschlossen, die Preise für alle Fabrikate um 5 Prozent zu erhöhen, da die Holzpreise, Speisen und Arbeitslöhne um mindestens 5 Prozent gestiegen seien.

Berlin, 28. Juni. An freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Herzerweiterung sind von der Deutschen Kolonie in Antwerpen im ganzen 35081,31 Mark bei der Reichshauptkasse eingegangen.

Niel, 29. Juni. Von der „Germania“ des Dr. Krupp von Bodelschwingh sei beim Kaiser Friedrich ein Wasserboot übergeben worden. Die Nacht diente dem Boot und der Kaiser beehrte sofort das Depeschenboot „Blitzner“ zur Beteiligung an den Rettungsversuchen, die jedoch mißlingen. Auf Befehl des Kaisers haben sämtliche Kriegsschiffe und Jagten die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Ausland.

Ein englisches Loblied auf Kaiser Wilhelm.

DT. London, 28. Juni.

Bei einem Dinner zu Ehren des 68. Jahrestages des Deutschen Hospitales in London, bei dem außer dem deutschen Botschafter die hervorragendsten Mitglieder der deutschen Kolonie zu Gast waren, hielt der Führer der Konföderierten Bonar Law eine bemerkenswerte Rede auf den deutschen Kaiser. Er sagte:

„Der deutsche Kaiser gehöre zu den Engländern, nicht nur, weil er deren Blut in den Adern habe und ihre Sprache und Literatur verstehe und schätze, sondern mehr noch, weil er Eigenschaften besitze, welche die Zivilisationskraft aller Menschen berühren. In der wundervollen Entwicklung Deutschlands, welche seine Regierung charakterisiert, sei er immer der

treue Führer seines Volkes gewesen. Man habe den Kaiser oft für seine Reden gelobt und gesagt, es wäre besser gewesen, zu schweigen. Aber der Mann, welcher seine Reden gehalten, habe niemals etwas geleistet (Beifall). Er habe den Mut das zu sagen, was er denkt (Beifall). Bis vor kurzem seien die Deutschen die größten Idealisten unter den Nationen gewesen und jetzt seien sie die praktischsten von allen. Dieser Wechsel der Entwicklung habe die Engländer, welche immer eine praktische Rasse gewesen seien, dem deutschen Volk näher gebracht. Zwischen beiden Völkern beständen Rivalitäten, welche aber für die Entwicklung notwendig seien und nur eine freundschäftliche Rivalität bedeuten. Von Deutschland sei es sehr eben so wahr, wie es lange von Großbritannien wahr ist, daß das größte aller deutschen Interessen der Frieden ist.

Der deutsche Botschafter dankte in herzlichen Worten. Die Sitzung ergab über 100 000 Mark. Der Kaiser hatte 4000 Mark gespendet.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wien, 29. Juni. Die Insel Thasos steht in Flammen. Nach einer bulgarischen Meldung haben die Griechen am Tage Sankt Georgios den Wald angezündet.

Bukarest, 28. Juni. Die Situation scheint sich gebessert zu haben. Im Laufe der Nacht hat die russische Regierung Nachrichten aus Sofia und Belgrad erhalten, die darauf hindeuten, daß sich der Konflikt zwischen Bulgarien und Serbien auf friedlichem Wege lösen lassen wird. Die Mobilisierungsvorbereitungen der rumänischen Armee wurden deshalb vorläufig unterbrochen.

Saloniki, 28. Juni. Eine bulgarische Bande stieß bei Monastir und Schrida auf eine starke serbische Militärabteilung. Nach einem Gefecht, das von 1 Uhr mittags bis nachts dauerte, gelang es den Rumänen unter Benützung von Handgranaten, sich durch die Reihen der Serben durchzuschlagen. Beide Parteien erlitten empfindliche Verluste.

Saloniki, 29. Juni. Schwere Ausschreitungen bulgarischer Soldaten und Komitatisten wurden aus den Dörfern Raicora, Jenitzi, Pendijs und Vatoustra gemeldet. Im Bezirk Kanti wurden Lehrer und Priester gezwungen, nach Kanti zu fliehen, und Bauern, das Schisma anzunehmen. Die Einwohner werden bedrückt und die Häuser geplündert. Das Dorf Vatoustra wurde vollständig verwüstet.

Sofia, 29. Juni. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Serben harte Truppenmassen bei Köprülü zusammenziehen.

Erdbeben in Italien.

Rom, 28. Juni. Hier laufen Nachrichten von einem Erdbeben ein, das heute morgen 2.50 Uhr ohne Schaden in der Gegend von Bellino und Castellamare de Stabia stattfand. Stärkere Erdstöße sind auch in der Provinz Cosenza verurteilt worden. Viel Sachschaden ist angerichtet in Paola, Mongrassano, Corigliano und Rogliano, Gravina, lauter kleine Gemeinden in der Provinz Cosenza. Hilfe wurde sofort abgelehnt.

Mailand, 28. Juni. Ein starkes Erdbeben hat heute früh in der Provinz Cosenza schweren Schaden verursacht. Der Bürgermeister von Rogliano, Gravina, telegraphierte um militärische und ärztliche Hilfe sowie um Zusendung von Medikamenten.

Cosenza, 29. Juni. In Rogliano Gravina wurden bei dem Erdstöße in einer Schule etwa 20 Kinder verletzt, unter ihnen 2 ziemlich schwer. In Uzzini wurde 1 Person verletzt, in Rose mehrere Personen und in Santa Sofia 2 Tote.

Ein Sohn des Sultans gestorben. Der zweite Sohn des türkischen Sultans, Prinz Redim Eddin, ist einer Krankheit, an der er seit einiger Zeit litt, 35 Jahre alt, erlegen.

Sutari, 28. Juni. Das Kommando des deutschen Kavallerie-Regiments hat Befehl erhalten, die nötigen Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Die deutschen Kavallerie-Regimenter sollen durch Seesoldaten ersetzt werden.

Württemberg.

Dienstaussichten.

Der König hat die evangelische Dekanats- und erste Stadtpfarrstelle in Neutingen des Dekanats Herzog in Badlingen, die evangelische Dekanats- und erste Stadtpfarrstelle in Bessingen des Stadtpfarrers Werner an der Rosenbergschule in Stuttgart übertragen, den H. Prof. Zimmer am Gymnasium in Göttingen seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen; dem Hochlehrer Johannes Jäckle in Schwemlingen die auf der Realschule errichtete Hauptlehrstelle für Lateinunterricht an der Realschule besetzt übertragen.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Versetzungsabteilung, hat den Oberbahnassistenten Wilhelm Schmidt in Reudensdorf vbi. nach Tübingen vbi., den Stationsverwalter und Postverwalter Weiß in Hermingen nach Reudensdorf und den Postverwalter Wepfer in Gingen (Nils) nach Salach anzuweisen und ferner eine Stationsassistentenstelle in Stuttgart vbi. dem Eisenbahnassistenten Abrie besetzt und in Herdingen dem Eisenbahnassistenten Rothenhäusler in Dautenbach übertragen. — Vom König: Oberlehrer in die eine ständige Lehrstelle im Darmheim, O. A. Bellingen, dem Unterlehrer Rudolf Liebendorfer in Markgröningen, O. A. Ludwigsburg, Holzgerlingen, O. A. Bellingen, dem Unterlehrer Otto Höber in Jeonmuen O. A. Bellingen, Schwabach, O. A. Weinsberg, dem Unterlehrer Christian Brüd in Stuttgart, Jänthal, O. A. Sulz, dem Unterlehrer Albert Krasser an der Anstalt in Sösten, O. A. Cannstatt, Luthausen O. A. Ulm, dem Unterlehrer Georg Pöhler in Ruffingen, O. A. Herrensberg, Ludwigsburg, an der Realschule, der Lehrerin Anna Löhlich in Bilsbach, O. A. Reudensdorf, dem Hauptlehrer Jenisch in Schözach, O. A. Besigheim, Gmünd, O. A. Bellingen, dem Hauptlehrer Dürer in Weiler, O. A. Reudensdorf, übertragen, und die von dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und Jagdsberg vollzogene Ernennung des Unterlehrers Hans Ruch in Unterurbach, O. A. Schorndorf, auf die hiesige Lehrstelle in Reudensdorf, O. A. Reudensdorf bestätigt werden. Zum Volksschullehrer an der Mittel- und Volksschule in Reudensdorf u. T. ist Mittel- und Volksschullehrer Kämmerer besetzt, zum Volksschullehrer an der Volksschule in Cannstatt der Hauptlehrer Ackermann an dieser Schule bestellt worden. — Vom König: Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle an der kgl. Volksschule in Tübingen dem Oberlehrer Schälke in Bellingen, O. A. Heilbronn, Wangen, O. A. Reudensdorf, dem Schulamtsverwalter Johannes Gelle in Reudensdorf, O. A. Bellingen, Weingarten, O. A. Ravensburg, dem Hauptlehrer Jakob Bach in Heudorf, O. A. Reudensdorf, übertragen worden.

Die erste Kammer bleibt fest.

Der Finanzausschuß der Ersten Kammer hat nach dem vom Fürsten Waldburg zu Zell-Trauchburg erstatteten Bericht beschlossen, dem Votum vorzuschlagen, es möge dem Beschluß des anderen Hauses auf Beibehaltung der Kreisregierungen nicht beizutreten und im übrigen folgendes zu erklären: „In der Frage der Aushebung der Kreisregierungen findet die Erste Kammer keinen Grund, von der Stellung abzuweichen, die sie erst im vorigen Jahre bei der Beratung der Denkschrift über die Vereinfachungen in der Staatsverwaltung angenommen hat. Indem sie diese Angelegenheit als eine

Frage der Zweckmäßigkeit betrachtet, behält sie sich vor, die künftige hierauf bezügliche Vorlage der Regierung und Beschlüsse zu prüfen.

Der Finanzausschuß beendete die Beratung des Steueretat mit den dazu gehörigen Kapiteln und stimmte den Voranschlägen bei. Die Sporteln haben im Jahre 1912 3 287 000 M. ergeben, das sind 367 000 M. mehr als im Etat vorgesehen. Mit Rücksicht auf die Beschlüsse des Reichstags über die Reduzierung wurde ein um 137 000 M. niedriger Ertrag im neuen Etat eingestellt. Eine Eingabe der Zivilmilitär um Aenderung der sie betreffenden Sportelnummer wurde der Regierung zur Erwägung übergeben, insbesondere in dem Sinne, ob die Militär aus der bei öffentlichen Hochzeiten für sie anfallenden Hoheinnahmen eine Sportel zu entrichten habe. Eine Eingabe des Veteranenverbandes um Steuerbefreiung und Zuschuß zur Reichsheilfürsorge konnte wegen mangelnder Unterlagen nur zur Erwägung übergeben werden. Beim Staatsschuldetat wurde vom Finanzminister mitgeteilt, daß die Einzahlungen zur Reichsschuld in den letzten zwei Monaten um 2 Millionen zugenommen haben. Beim Kapitel Leistungen aus Deutsche Reich konnte im ersten Jahr eine um 512 000 M. und im zweiten eine um 115 000 M. niedrigere Summe als nach dem Etatvoranschlag eingelegt werden. Darauf wurden die Bauverträge, die aus dem Vermögen der Reichsverwaltung zu bestreiten sind, beraten, zunächst die Erträge zur Erbauung eines für das Amtsgericht Stuttgart-Stadt und die Amtsanwaltschaft bestimmten Dienstgebäudes in Höhe von 1 273 000 M. Der Ertrag wurde auf Grund der vom Justizminister und vom Staatsrechnungsamt gegebenen Erläuterungen ohne Widerspruch zugestimmt, desgleichen einer Ertrags von 65 000 M. zur Erhaltung einer Abteilung für Epileptiker an der Irrenanstalt auf dem Hohenasperg. — Am Samstag genehmigte der Finanzausschuß 445 000 Mark für den Umbau des Tübinger Stifts. Ferner nahm er die Regierungsvorlage auf Verlegung der Maschinenbauerschule von Stuttgart nach Ulm an, nachdem ein Antrag Dr. Lindemann (Soz.), die Entscheidung auszuschieben und die Regierung zu ersuchen, in eine Prüfung der von der Stadt Stuttgart angebotenen Plätze einzutreten, abgelehnt worden war.

Die Tagung des Vereins für vaterländische Naturkunde.

Heilbronn, 30. Juni.

Die 21. Hauptversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde wurde am Samstag eingeleitet durch eine Besichtigung des historischen Museums und einen Rundgang durch eine interessante Ausstellung von Naturalien, die unter dem Festhau der Oberrealschule, wo die Verhandlungen vor sich gingen, untergebracht war. Die Versammlung, der Professor Kraus-Stuttgart präsidierte wurde von Oberbürgermeister Dr. Göbel namens der Stadt begrüßt. Auch Rektor Diez von der Oberrealschule sprach als „Vaterlandsbote“ einige Worte der Begrüßung.

Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Meißner von der Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg über den schwäbischen Wein. Er gab eine Darstellung der Bemühungen, wie diese Spezialwissenschaft der Weinbauwissenschaften die Ergebnisse ihrer Erfahrungen dem praktischen Weinbau nutzbar macht und legte sich dann für reichliche Verwendung von rein geätzter Weinhefe zur Erzielung eines gesunden Gärungsprozesses und für eine gründliche Revision der Kellerbehandlung ins Zeug. In einem begeisterten Loblied auf den schwäbischen Wein — „so daß ich tausend Jungen hätte“ — sang die Rede aus. Von allgemeinem Interesse war der zweite Vortrag von Mittelschullehrer Steinhilber-Heilbronn über die

Trias in der Umgegend von Heilbronn.

Er gedachte einleitend der Forscher, die dieses Gebiet bisher behandelt haben, und hob die besondere Bedeutung der Heilbronner Trias hervor. Sie besteht darin, daß hier die Schichten die größten Mächtigkeiten im süddeutschen Gebiet aufweisen und daher besonders deutliche Profile zu Tage liegen; denn Heilbronn war schon während der ganzen Triaszeit ungefähr der Mittelpunkt einer der großen Mulden im Depressionsgebiet der kontinentalen Trias. Für den Buntsandstein ergab die Erlenhäuser Bohrung die im Vergleich mit dem Schwarzwald und Oberrhein enorme Mächtigkeit von 517 Metern; diese zusammen mit der mächtigen Entwicklung der Schieferstone im eigentlichen Bereich deutlich den Muldenbau der Gegend schon zu Beginn der Triaszeit. Der Einbruch des Weltmeeres in das Gebiet der germanischen Trias bringt die Ablagerung der fossilreichen Schichten des Wellengebirges mit sich, das in der Gegend von Redersbach vorzüglich entwickelt und für die Zwecke der Zementherstellung ausgenutzt ist. Der Schichtenaufbau entspricht ziemlich genau dem bei Reudensdorf und Ragold, nur sind die Mächtigkeiten um ein Drittel größer und die Schaumkalkbänke besser ausgebildet. Der mittlere Muschelkalk, der den größten mineralischen Schatz des Landes in der Heilbronner Gegend im Boden birgt, ist eine Ablagerung eindampfer Seebetten in einer Trodenperiode. Der tiefste Teil der einflügeligen Heilbronner Mulde weist die größte Salzmächtigkeit auf; hier ist das Heilbronner Salzwerk angelegt worden. Infolge eines erneuten Einbruchs des Weltmeeres ins Gebiet der germanischen Trias entstand das Binnenmeer des oberen Muschelkalks, dessen Schichten in der Heilbronner Gegend gut ausgebildet sind. Für die Wiederherstellung des Hauptmuschelkalks kommt der Spiriferenbänke keine besondere Bedeutung zu; denn es gibt nicht bloß, wie man bisher glaubte, eine einzige, sondern mindestens 3 verschiedene Spiriferenbänke. Am zweckmäßigsten unterscheidet man eine untere Abteilung, die durch keine Geratitenformen, mittelgroße Terebrateln und Trochiten gekennzeichnet ist, eine mittlere Abteilung mit Ceratites nodosus und kleinen Terebrateln und eine obere Abteilung mit großen hochförmigen Geratitenformen und fetten Terebrateln; die obere Abteilung bietet infolge ihres mannigfachen Facieswechsels besondere Schwierigkeiten. Nach ihrer Fauna gehört noch zum Muschelkalk die Lettenkohle, die ebenfalls eine verschiedenartige Entwicklung zeigt. Werthvoll ist sie wegen der grauen Sandsteine, die in bestimmten Flutungen abgelagert wurden und von Kohlenflößen begleitet sind; für die Wiederherstellung eine Gervillienbank und der Grenzdolomit von Wichtigkeit. Im unteren Keuper handelt es sich um Mergelablagerungen in überfluteten Flachseebetten, in denen die Muschelkalkfauna in ihren letzten armen Resten erlosch; die bis jetzt bei Heilbronn nachgewiesenen 5 Muschelkalkbänke haben für die Wiederherstellung nur geringe Bedeutung. Der vorzutragende unterscheidet einen feinnervigen Pleurocyphocephalus und eine Steinmergelregion, in deren Hangenden der Schiffsandstein auftritt, der in den tiefen Rinne der Flutungen bis auf 25 Meter aufschwimmt; das Material der Steinbrüche vom Jägerhaus ist allgemein als trefflicher Baustein geschätzt. Am Reichhaltigsten in die Stratigraphie des mittleren und oberen Keupers zu bekommen, muß man von der marinen Mergelregion und nicht von der terrestrischen Sandsteinregion ausgehen. Im mittleren Keuper



Nah und Fern.

Der Tod unter der Lokomotive.

In Kleinengstingen wurde der Gemeindefesttag vor Gottlieb März von einer rangierenden Maschine der hohenzollerischen Landesbahn auf dem Bahnhof überfahren und sofort getötet. Es ist Untersuchung darüber eingeleitet, wie weit der Lokomotivführer ein Verschulden an dem Unglück trifft.

Jändender Blitz.

Während des letzten Gewitters schlug in Hauerz, O.A. Reuttlisch der Blitz in das 10 Minuten vom Ort entfernte Anwesen des Alois Leh, welches in kürzester Zeit in hellen Flammen stand. Den Bewohnern, die eben mit dem Abladen des Heues beschäftigt waren, und einigen Nachbarn gelang es, das Vieh ins Freie zu bringen. Dagegen wurden zwei Schweine, eine Ziege und einiges Geflügel ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur noch einiges Inventar retten.

Einen schlechten Scherz.

hat sich ein Bekannter des Fabrikanten Ottmann von Schöndorf bei Reuttlisch (Baden) erlaubt. Er langierte die Nachricht in die Zeitungen, Frau Ottmann habe vor einigen Tagen Drillingen, diesmal lauter Bubens, das Leben geschenkt, nachdem sie vor 14 Monaten vier Mädchen geboren hatte. Während die Verwandten Ottmanns über die Nachricht in große Aufregung versetzt sind, gingen ihm von verschiedener Seite Gratulationen zu. Jedenfalls ist ein solcher Mißbrauch der Presse sehr zu bedauern.

Peter Lambert hat mich getötet.

In der Nähe von Reuß (Rheinland) wurde der 18jähr. Fabrikarbeiter Dorßen aus Kirschendorf in einem Regenfeld ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Schußwunden im Kopf auf, neben ihr lag ein Zettel: „Peter Lambert hat mich getötet.“ Lambert wurde verhaftet, konnte jedoch sein Alibi nachweisen. Man nimmt an, daß der Täter ein Fürsorgezögling ist, mit dem Dorßen zuletzt gesehen wurde.

Brandkatastrophe.

Das süditalienische Dorf Pinzola im Mendental (Bezirk Triest) ist in der Nacht zum Samstag zum größten Teil eingeeäschert worden. Das Dorf hat samt zwei Nebengemeinden 267 Häuser, von denen zwei Drittel zerstört worden sind. Der zwei Stunden entfernte Höhenort Madonna di Sambigio gehört auch zur Gemeinde Pinzola. Die schöne Kirche, das Postamt samt Einrichtung und andere öffentliche größere Gebäude sind zerstört. Ein alter Bergführer wurde durch stürzende Balken erschlagen, sonst kam niemand ernstlich zu Schaden. Der Materialverlust beträgt über eine Million.

Kleine Nachrichten.

Bei Desaklton wurde das 10jährige Töchterchen des Logisherrn Christian Ullig von einem Strolch bei der Feldarbeit überfallen. Er behielt das Kind die ganze Nacht auf dem Feld. Am anderen Morgen kam es in trauernem Zustand nach dem Elternhaus zurück. Der Verbrecher konnte noch nicht verhaftet werden. Hauptlehrer Braun in Suspendium, der Verfasser des vielgelesenen Büchleins „Das Nurgtal in Wort und Bild“, hat wegen eines schweren Rückenschmerzes seinen freiwilligen Tod gesucht.

Als ein Calmbacher Arbeiter mit seinem Rad nach Oberreichenbach heimfuhr, war er wegen des starken Regens genötigt, der Steier vors Gesicht zu halten. Er rannte gegen die Leitlinie eines letzten Wagens und erlitt schwere Verletzungen des Schädels.

Auf der Gewerkschafts-Exposition bei Bacha ereignete sich ein schwerer Unglücksfall durch den Tod eines Schwelbühnen, der durch Herabstürzen von Tübbings erfolgte. Es wurden zwei Mann getötet, zwei erheblich und zwei leicht verletzt.

Spiel und Sport und Lustschiffahrt.

Hamburg, 28. Juni. Das „Fremdenblatt“ teilt mit, daß Verhandlungen im Gange gewesen seien, daß das Lustschiff „Ganza“ in Bern der Esbjerg landen sollte. Diese Verhandlungen seien nunmehr nach dem Verbot der Landung des dänischen Dampfers durch den Vandalen von Sonderburg von dänischer Seite abgebrochen worden mit dem Hinweis, daß nämlich in den Grenzbezirken eine derartige Erbsitzung gegen Deutschland zwecklos worden sei, daß die Landung eines dänischen Lustschiffes auf dänischem Boden nicht opportun erscheine.

Lüttich, 29. Juni. Der Flieger Parisot ist mit einem Fahrgast abgestürzt. Parisot wurde schwer verletzt. Der Fahrgast war auf der Stelle tot.

Ein geplantes Flug über den Ozean. Reims, 28. Juni. Der englische Luftschiffexperte Cliford, welcher gestern hier eintraf, teilte mit, daß er in diesen Tagen auf einem Glider über den Ozean fliegen werde. Er hofft, die Fahrt in dreißig Stunden zurücklegen zu können.

Brindjones' Flug. Kopenhagen, 29. Juni. Nach prachtvollem Gleitflug landete Brindjones um 7.30 Uhr auf dem heiligen Flugplatz, von dem Publikum mit endlosem Jubel begrüßt. Nach seiner Landung wurde er im goldenen Stuhl zum Automobil getragen, das ihn zum Hotel Bristol brachte, wo die Aeronautische Gesellschaft ihm zu Ehren ein Diner gab. — Brindjones war um 2.30 Uhr in Stockholm aufgestiegen.

Verhaftung des Boxers Johnson. New York, 28. Juni. Der Boxer Johnson, der von Chicago nach Petersburg ziehen wollte, um dort an einem Wettkampf teilzunehmen, ist in Montreal von der kanadischen Polizei auf Antrag der Behörden der Vereinigten Staaten verhaftet worden. Er ist wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Unterdrückung des Rauschens in zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden und nur gegen Stellung von 40.000 Mark Kaution bis zur Revision seines Prozesses in Freiheit gesetzt worden. Die Behörden der Vereinigten Staaten befürchten, daß er seine Kaution im Stich lassen und nach Europa fliehen wird.

Gerichtssaal.

Oberndorf, 29. Juni. Bei dem hiesigen Schöffengericht kam gestern ein Beleidigungsprozess zur Verhandlung, den der vollstreckte Vorkriegslandwirt für den Bezirk Oberndorf, Geometer Pinzenherz in Schramberg, gegen den Redakteur des „Schwarzwälder Tagblatt“ in Schramberg (Zentrum), Joseph Cziniger angestrengt hatte, weil er sich durch zwei Artikel des Gemeindefesttags beledigt fühlte. Nach dreitägiger Verhandlung kam ein Vergleich zustande, wonach Cziniger die Kosten übernimmt und erklärt, daß ihm die Abicht der Beledigung fern gelegen habe. Der Vergleich soll in den beiden Schramberger Wäldern veröffentlicht werden.

Hlm, 28. Juni. Der 43 Jahre alte Zimmermann und frühere Wir Benedikt Glaser von Heuttsch D.A. Baupolizei hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Raubmordes verurteilt und ist nunmehr freigesprochen. Er war beschuldigt, am 30. November 1912 mittags zwischen 12 und 1 Uhr auf Wäldingen die 15jährige Brauereitochter Marie Enderle in der Abfist, ihr zu töten und zu berauben, überfallen und mit einem Stein durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt zu haben, durch Dazwischentreten eines Dritten aber an der Vollendung seines Verbrechens verhindert worden zu sein. Wegen der Tat ist der Beschuldigte, schon am 24.

Januar 18. J. vor den Geschworenen gestanden, die Verhandlung wurde demnach schon verurteilt, um den Angeklagten auf seinen Verstand zu untersuchen zu können. Die gestrige Verhandlung ergab, daß der Angeklagte, seit er seine Weiblichkeit durch schlechten Geschäftsgang gewonnen, abgeben hatte und nicht mehr in gewohnter Weise dem Alkohol fröhnen konnte, in verärrter Stimmung kam, die noch mehr getrübt wurde durch längere Arbeitslosigkeit, dadurch hervorgerufene finanzielle Schwierigkeiten und häuslichen Unfrieden. Am 30. November ging er morgens zu Hause fort und trich sich von 8 Uhr ab bis nach 12 Uhr auf dem großenteils durch Wald führenden Weg zwischen Unterfischberg und Wäldingen herum. Als ihm die Marie Enderle begegnete, ließ er sie vorbeigehen, setzte dann um und verfehlte ihr mit einem Stein mehrere kräftige Schläge auf den Kopf, sodaß das Mädchen schwere Verletzungen davontrug und schreiend davonsief. Glaser sprang ihr nach, warf sie zu Boden entließ dann aber, weil ein Mann, der etwa 100 Schritte weit entfernt, den Vorgang beobachtet hatte, den Anwesenden zu Hilfe kam. Wie der Angeklagte selbst zugibt, hatte er es auf das Geld des Mädchens abgesehen. Die Geschworenen hatten gestern die Frage zu entscheiden, ob der Angeklagte zur Zeit der Begehung der Tat geisteskrank gewesen ist. Die Annahme, daß gestrige Erkenntnis vorliegen konnte, läßt sich auf die in letzter Zeit an dem Angeklagten beobachtete Gemütsverfassung und auf die Sinnestäuschungen, denen er angeblich unterworfen war. Die drei zu Rate gezogenen Sachverständigen waren in ihrem Gutachten nicht einig. Medizinalrat Dr. Jäger, der den Beschuldigten nach der Tat zwei Monate lang beobachtet hat, erklärte ihn für einen psychopathischen Menschen, aber nicht für geisteskrank, also für die Tat verantwortlich. Direktor Dr. Groß von Schussenried, der den Angeklagten sechs Wochen in der Anstalt hatte, hält ihn auf Grund seiner Beobachtungen für unzurechnungsfähig. Professor Dr. Gaus von Tübingen erklärte die in Schussenried gemachten Beobachtungen für Erfordernisse der Gefängnispsychologie, er hält den Angeklagten für unzurechnungsfähig. Die Geschworenen verurteilten die Schuldtragenden auf 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Tanzig, 28. Juni. Der Frauenrat Dr. Levy, gegen den das Schwurgericht seit Montag wegen Verbrechens gegen das fremde Leben in vier Fällen verhandelt wurde, zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schlacht-Viehmarkt Stuttgart.

28. Juni 1913. Tabelle mit Spalten für Gugerleben, Rinder, Schweine, etc. und Preise.

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Haus und Hof.

Das Lob des Strohlackes

wird in einem Aufsatze des „Dorfboten“ von Borngräber gelungen, dessen Ausführungen man nur zustimmen kann: Vor Jahren beobachtete ich gelegentlich eines Brandes, daß bis in die Kreise unbemittelter Dorfbewohner die Matratze sich Eingang verschafft hat. Der Brand war an einem Herbstabend ausgebrochen. Komte ich in der Dunkelheit nur sehen, was die Leute retteten, so ließ das helle Tageslicht beim Zusammenfassen des geretteten Mobiliars auch Beobachtungen über seine Beschaffenheit zu. Ein armer Handwerker, Vater einer zahlreichen Kinderchar, holte eine ganz unansehnliche Matratze aus der Nachbarschaft der Feuerstelle zurück. Die Unansehnlichkeit rührte nicht von unvorsichtiger Behandlung am Brandabend her, sondern war auf den Gebrauch zurückzuführen. Ich glaube bestimmt, daß der Handwerker die Matratze auf einer Auktion erstanden hatte. Wer wohl vorher darauf geschlafen hatte? Ob der erste Besitzer wohl nicht an einer ansteckenden Krankheit gestorben war? Wann wohl die letzte gründliche Reinigung stattgefunden hatte? Derartige Fragen tauchten vor meiner Seele auf. Es fiel mir auf, daß ich als Knabe in einem kleinen Dorfe wiederholt gehört habe, dieser oder jener Kranke müsse wohl gestorben sein, da das Stroh (Bettstroh) auf die Milche geworden war. Ich habe es auch selbst erlebt, daß gelegentlich eines Sterbefalles im Elternhause die Totenfrau nach Ankleidung des Toten das Bett gänzlich entleerte und das Stroh als unbrauchbar beiseite. Von Todesfällen und Ansteckungsgefahren abgesehen, muß nach meiner Ansicht auf alle Fälle der Strohlack der Porzug gegeben werden, da sie ein öfteres Umlagern erfordert und erleichtert, und daher um so seltener eine Brunnstätte für Ungeziefer werden kann. Dies gilt wenigstens für die Dörfer, deren Bewohner fast alle etwas Stroh selber ernten, und wo die ganz Armen gegen ein gutes Wort ein paar Bund Stroh weidlich kriegen. Der Schreiber dieser Zeilen besitzt sowohl Strohlackmatratzen wie auch Strohbetten, sieht aber die Benutzung der letzteren vor, obwohl ihm die Beschaffung des Strohes Schwierigkeiten bereitet. Geradezu albern klingt die Klage eines Handwerksgehilfen, der sich bei mir beklagte, daß ihm seine Matratze ein leerstehendes Strohlackbett vorenthalte, weil es zu schade für ihn sei. Stroh erfüllt jedenfalls seinen Zweck besser als die bei Ausverkäufen billig erstandenen Matratzen.

Die Verwertung des Abbarberd.

Die Verwertung von Abbarberdwein erfolgt nach der Deutschen Obstbauzeitung in der Weise, daß man die Blattstiele des Abbarberd weinigt, einen Wasserzuzug von zwei Drittel der ganzen Menge beifügt und zusammen etwa drei Tage in einer Schüssel stehen läßt. Dann werden die fleischigen Teile gut ausgepreßt und der Saft durch ein feines Sieb filtriert. Auf jeden Liter rechnet man ein halbes Kilo Zucker. Der erhaltene Saft wird zum Gären in Fässer oder irdene Gefäße getan. Die Gärung dauert ungefähr eine Woche, während der man öfters etwas Zucker hinzusetzt. Die Gefäße können nun geschlossen werden, kommen dann an einen kühlen, luftigen Ort, wo sie zwei Monate lang ungestört stehen bleiben müssen, bis man den Wein in Flaschen füllt. Je länger derselbe lagert, um so besser wird derselbe. Der Abbarberdwein ist sehr angenehm und im Geschmack dem Stachelbeerenwein ähnlich.

Die ersten Ernten der Blattstiele im Frühjahr werden zum größten Teile zu Kompott verwendet, während man im Sommer von den Stielen Wein bereitet.

Die beste Blanzzeit des Abbarberd sind die Monate April und Mai; Entfernung 1,50 Meter. Die Blütenstiele müssen gleich in ihrer ersten Entwicklung entfernt werden, um die Stöcke nicht zu schwächen. Von den Blattstielen müssen wenigstens ein rechtliches Drittel am Stode verbleiben. Der Abbarberd verlangt tiefgründigen, unbräunlichen Boden, tiefe Bearbeitung und feuchte sonnige Lage.

ist dann eine rote Abteufung, in der der Hauptsteinmergel, die Lehbergabänke und die Kieselsteinlagen liegen, von dem unten graugrünen und oben bunten Steinmergelschichten zu unterscheiden; in letzterem finden die Breccien- und Kalksandsteine. Er ist überlagert von den Dachsenbachschichten, einem Horizont oolithischer Kalksteine, der von Lothringen mindestens bis in die Gegend von Hall reicht. Erst darüber sind die Lager der lockeren Stubensteine, die den bekanntesten Bergsand liefern. Vom Stubensteinsand abzutrennen sind die gelben Sandsteine mit grauen Schieferungswinkelungen in den Löwensteiner Bergen und im Stromberg. Sie gehören, wie auch schon die Kalkschicht des Strombergs beweist, bereits zum Rhät und entsprechen den grauen Schieferungen und gelben Rhätsteinen in Baden und Lothringen. In den höher gelegenen Kalkmergeln findet man die Knochen riesiger Dinosaurier, der Janclobonten. Der Bonebedsandstein, die Grenzschicht zwischen Trias und Keuper, ist in der Heilbronner Gegend kaum ausgebildet. Der Vortragende glaubt, daß die von ihm vertretene Auffassung von der Gliederung des Keupers zunächst wohl Widerspruch finden, bald aber allgemein als richtig anerkannt werde.

In der sich anschließenden Aussprache machte Professor Traub weitere Mitteilungen über das Ergebnis der Tiefbohrung bei Erlenhach (856 Meter), die u. a. nach dem Beweis von dem Vorkommen des Zechsteins in Württemberg geliefert hat. Dr. Wagner-Hall vertret seine vom Referenten abweichende Auffassung über die Lagerungsverhältnisse des oberen Hauptmergels.

Frau Oberst von Schweizerbart-Stuttgart zeigte ein seltenes Exemplar des rosigelbten Eibsalamanders vor und Professor Kunzinger-Stuttgart schilderte den eigentümlichen Bau und die Lebensweise der Wäse nechsen, von denen er eine Anzahl besonders interessanter Arten vorführte. Beim Festmahl in der Harmonie brachte Professor Traub den Königsaal aus, Professor Kirchner-Hohenheim feierte Heilbronn, die „Perle des Unterlandes“, worauf Dr. W. Dr. Engel erwiderte. Herr Dr. Engel-Alteinslingen erfreute die Versammlung mit einem stimmungsvollen Gedicht. Nach einer Besichtigung der neuen geologischen Pyramide im Hof der Dammstraße wurde die Fahrt nach Kochendorf zum Besuch des Salzbergwerks angetreten. Salinendirektor Thuer und Obersteiger Maier führten im Schacht die Gesellschaft durch die Stollen zum hochgewölbten Festsaal aus Salzgestein. Dort wurde, mitten drinnen im Fluß der feillichen Reden, die Gründung eines unterländischen Zweigvereins des Vereins für vaterländische Naturkunde proklamiert. Der Zweigverein, dessen Vorstandschäft Kommerzienrat Lial-Ströhren übertragen wurde, soll sich u. a. um die Gründung eines naturwissenschaftlichen Museums in Heilbronn bemühen. Im Heilbronner Ratskeller hat dann die Tagung spät am Abend ihr feuchtfröhliches Ende gefunden, in treuer Befolgung der Resolpe, die der Referent über den schwäbischen Wein der Gesellschaft verprochen hatte.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß Oberstadtsrat Endrek-Stuttgart in den Ausblick besuchen u. Stuttgart als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung bestimmt wurde.

Graf Zeppelin und die Presse.

sk. Friedrichshafen, 29. Juni. Heute nachmittag empfing und bewirtete Graf Zeppelin hier die Teilnehmer des 21. Vertretertags des Deutschen Journalisten- und Schriftstellerverbands im Rathaus-Hotel. In seiner Begrüßungsansprache äußerte er sich eingehend über sein Verhältnis zur Presse, indem er ungefähr folgendes ausführte:

Es merke ihm ist verdacht, daß er es immer ablehne, Herrn der Presse zu empfangen, aber es sei durchaus notwendig, daß er es tun konsequenter keine Ausnahme mache. Häufig werde er auch umgekehrt, für eine Zeitung Beiträge zu liefern. Dazu habe er aber reichlich freie Zeit, zweitens verziehe er nicht zu schreiben, und drittens habe er Dinge, die man von ihm wissen wollte häufig nicht sagen wollen, und was alle wissen brauche er ja nicht mehr zu erzählen. Er habe der Presse zweifellos viel für die Verbreitung seiner Ideen zu verdanken. Aber die Presse sei doch nur ein Spiegelbild der öffentlichen Stimmung und wolle erst Toten leben, ehe sie eine Sache lobt; er habe daher immer doch erst leitend und anregend voranzutreiben müssen. Die Presse könne die öffentliche Meinung leicht irreführen. Das geschähe sogar häufiger als umgekehrt, weil der unangenehm Wirkende viel leichter für einen Sachverständigen gehalten werde. Aber auch die allzu großen Optimisten, die mehr verkünden als er halten könne, seien nicht günstig für ihn. Die Hauptaufgabe der Presse sei, dafür zu sorgen, daß die Wahrheit bekannt werde. Beifall. Der Graf illustrierte durch ein Beispiel aus der Geschichte des „3. 2“, wie sehr die öffentliche Meinung eventuell durch die Presse irreführt werden kann und meinte, es bleibe davon immer etwas hängen. Das zeige auch die Geschichte von den Schwarzischen Schrauben und von den Patenten, die er der Witwe Schwarz abgekauft haben sollte. In Wirklichkeit seien seine Schrauben von denen des Schwarz vollständig verschieden und Nachforschungen beim Reichspatentamt haben ergeben, daß der Name überhanpt nicht ein Patent besessen habe. Man mache ihm auch Vorwürfe, daß er in seinen Mitteilungen zu zurückhaltend sei, wodurch die Presse genötigt sei, sich auf andere Weise von verschiedenen Seiten Kenntnis zu verschaffen. Er halte es aber nicht für angebracht, vorher zu sagen, was man wolle, da manchmal auch etwas mißlingen könne. Auch sei es im vaterländischen Interesse, eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Er grüßte sich nun hier in alter Keiterweise mit Stoß und Hieb bereitwillig zu haben. Doch diese man überzeugen sein, daß er tiefer durchdrungen sei, daß der Grundton der deutschen Presse und ihr sozialistisches Merkmal sei, die Wahrheit zu verbreiten und im Interesse des Vaterlandes zu handeln. Deshalb sei er derselben von ganzem Herzen dankbar auch für das, was sie insofern für sein Werk getan habe (anhaltender Beifall).

Redakteur Döhl-Hamburg dankte dem Grafen im Namen seiner Gäste und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf ihn. Redakteur Keller-Stuttgart teilte im Namen des Würt. Journalisten- und Schriftstellerverbands mit, daß derselbe den Grafen Zeppelin zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe, welche Ehrung der Graf mit warmen Dankworten entgegennahm. Während des Nachmittags saßen die Mitglieder des Verbandstages mit einem Sonderdampf nach Regensburg, wo die Delegierten von dem Stadthalter, Graf Thun, begrüßt wurden.

Stuttgart, 28. Juni. Zum Stadtdelan in Stuttgart ist Stadtpfarrer Traub an der Pauluskirche in Stuttgart ernannt worden. Stadtpfarrer Traub ist 1860 geboren, war Stadtpfarrer in Schramberg und seit 1892 in Stuttgart. Traub ist eine der markantesten Persönlichkeiten des würt. Pfarrstandes. Er ist Vorsitzender des ev. Pfarrvereins für Württemberg und des würt. Hauptvereins des Ev. Bundes.

Stuttgart, 28. Juni. Dieser Tage war Graf Zeppelin, wie wir berichteten, das zum Glück mit seiner Frau davongenommen Opfer eines Automobilunfalls in Berlin. Der große Scherenscher der Lüste scheint auch sonst mit dem Benzinjahren auf der Straße weniger günstige Erfahrungen gemacht zu haben, als mit den Napbadmotoren in seinen Lustschiffen. Er hat deshalb einer Blättermeldung zufolge auf ein Glückwunschtelegramm zu dem guten Ausgang des Berliner Unfalls geantwortet: „Wenn dein Leben lieb ist, beziehe mein Lustschiff dem Automobil vor.“

Die Marlow'sche Veranstaltung, welche am Sonntag abend im Kurfaal stattfand, erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Es muß anerkannt werden, daß Herr Marlow, dank seines feinen Ohres, die verschiedenen Mundarten unseres weiteren Vaterlandes gut beherrscht. Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß verschiedene Nummern seines Programms, z. B. „Wena!“, „Die Kravatte“, „Serenissimus“ u. a. seitens der Zuhörerschaft lebhaften, lachenden Beifalls sich erfreuen durften. Nur hätten wir gewünscht, daß der Künstler in der Auswahl seiner Vortragstücke mehr neue Sachen berücksichtigt hätte. Auch wäre es angezeigt gewesen, etwas deutlicher zu sprechen, damit jeder Zuhörer zum vollen Genuß der Darbietungen gekommen wäre.

Original Reichenhaller Banern-Theater im Gasthaus zur alten Linde. Das Gastspiel dieser Truppe am gestrigen Abend, wobei das oberbayrische Volksstück „Bergfexen“ mit Gesang und Tanz zur Aufführung gelangte, wies einen guten Besuch auf. Die Rollen waren vorzüglich besetzt und wurde das Stück sehr flott gespielt. Der „Schubplattler“ und der „Reichenhaller Edelweißschlag“ trugen den Quam und Deandla großen Beifall ein. Die Pausen füllten ein wohlklingendes Zitherspiel aus. Sehr befriedigt von dem in dem Stück entfalteten köstlichen Humor und der Natürlichkeit gingen die Besucher nach Hause. — Morgen, Mittwoch abend, werden die Reichenhaller noch einmal gastieren und verspricht das Stück „Amerikaseppel“ einen frohen Abend.

Gemeinderatsbeschl. Die Autos der Linien Neuenbürg-Gernsbach u. Neuenbürg-Liebenzell dürfen laut Gemeinderatsbeschl. nicht mehr am hiesigen Kurplatz halten. Die Haltestelle ist nunmehr beim Bahnhof. Ausgenommen von dieser Maßregel ist das Gesellschafts-Auto,

welches vom König-Karl-Bade aus die Ausflüge unternimmt. **Rheumatismus im Sommer.** Rheumatismus ist nicht nur eine so wenig erwünschte Zugabe zu feuchter und kalter Bitterung, denn die rheumatischen Schmerzen treten auch im Sommer auf. Sie treten also in jeder Jahreszeit, auch der schönsten, auf, ob sie nun ihre Ursache in schmerzhaftem Druck auf die Nervenenden in den Muskeln oder in anderen Vorgängen haben. Nebenbei sei bemerkt, daß die Wissenschaft jetzt im allgemeinen sich mehr der Ansicht zuneigt, daß chronischer Rheumatismus Störungen des Nervensystems als Grundlage haben soll. In heißen Tagen trocknet nun das Blut stark aus, die im Blute zirkulierenden Säfte werden dadurch gewissermaßen gestärkt, und da bei jeder Konzentration der Säfte im Blute Schmerzen entstehen, so scheint hierin eine Erklärung für den sommerlichen Rheumatismus zu liegen. Der meist im Sommer auftretende „Gegenschuß“ dürfte sich auch nur auf diese Weise erklären. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die meisten Leute gerade zur heißesten Zeit sich sehr sorglos der Zugluft aussetzen; ganz erhitzt, setzen sie sich der Zugluft aus, um sich schnell abzukühlen, und dann folgt vielfach ein Anfall von wirklichem Rheuma.

Enzypromenadenbeleuchtung mit Konzert findet heute abend statt, wozu die Inhaber der weißen Kurtafeln freien Eintritt haben, während alle übrigen Besucher 1 M. entrichten.

Telegramm.

Belgrad, 30. Juni. Bulgarische Truppen griffen bei Jstip serbische Stellungen an. Infolgedessen glaubt die Regierung, daß Bulgarien ohne besondere Erklärung den Krieg eröffnet habe.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: C. Reinhardt daselbst.

Konzert-Programm

Mittwoch, den 2. Juli, vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- 1. Choral: Erhabene Mutter unsers Herrn. Beethoven
2. Ouvertüre „Corilán“ Strauss
3. Rosenkavalier, Walzer Mendelssohn
4. Notturmo aus „Sommernachts Traum“ Puccini
5. Scenen aus „Madama Butterfly“ Strauss
6. Frauenherz, Mazurka

3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

- 1. Handel Mazetti, Marsch Schmutzer
2. Ouv. „Alphonso u. Estrella“ Schubert
3. Ueber den Stornen, Walzer Vollstedt
4. a. Sagt's ihr, Lied Kotschubay
b. La Paloma, Serenade Yradier

Pause.

- 5. Fant. „Zar u. Zimmermann“ Lortzing
6. Venus-Walzer Linke
7. Pirroite, Liebesständchen Ohlson
8. Die Harmlose, Polka Faust

nachmittags 1/6—1/7 Uhr (Kurplatz)

- 1. Einzugsmarsch Seyffart
2. Ouvertüre „Astorga“ Abert
3. Theresienstädter, Walzer Fahrbach
4. Le Carnevalle russo, Fantasie Ciardi
5. Wotans Abschied u. Feuerzauber aus „Die Walküre“ Wagner

Abends 8 1/2 Uhr im Kur-Saal.

Tanz-Unterhaltung

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 28./29. Juni angemeldeten Fremden:

- In den Gasthöfen; Agl. Badhotel. Marz, Frau Clementine Ulm a. D.
Lehmann, Frau Sophie Hamburg
Peterson, Frau M. mit Bed. Freiburg
Hotel Belle vue. Randlofer, Frau Therese München
Randlofer, Fr. Friz "
Randlofer, Fr. Elise "
Kotschubay, Fr. C. G. Crefeld
Scheibler, Frau Gustav, Kommerzienrat. Crefeld
Hoing, Fr. Artur Köln a. Rh.
Hotel Kühler Brunnen. Euter, Fr. G., Rfm. Tübingen
Neumann, Fr. Friz, Rfm. mit Frau Sem. und Kind Berlin
Gasth. zur Eintracht. Balz, Frau Witwe Meß
Gasth. zur Eisenbahn. Hading, Fr. Adolf Hamburg
Bergfeld, Fr. Clara, Schulvorsteherin a. D. Berlin
Gasth. zum Firsch. Schwarz, Fr. J., Rfm. Hamburg
Hotel Klumpp. Zembisch, Frau Direktor Bremen
von Perget, Fr. mit Frau Sem. Frankfurt a. M.
Hegmann, Frau Josef Berlin
Bergmann, Fr. Leo "
Bergmann, Fr. Herbert "
Blegler, Fr. Kommerzienrat mit Frau Sem. Düsseldorf
Gasth. zum wild. Mann. Hartung, Fr. A. B., Ingenieur Schwezingen
Ebeler, Fr. Josef, Rfm. Köln

- Beinmann, Frau Pepping, Frau Kramer, Frau Sannchen, Hoteliersgattin
Panorama-Hotel. Charol, Fr. D., Privatier mit Frau Sem.
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm. Freund, Fr. Walter, Bankbeamter Berlin
Cahn, Frau Emma Frankfurt a. M.
Cahn, Fr. Paul "
Gleich, Frau Luise, Gutsbesitzerin "
Franz, Frau Maria Remmingen
Rehm, Frau Luise Roth b. Nürnberg
Krold, Frau Anna Hamm Westf.
Vorschulze, Fr. C. D., Gutsbesitzer
Vorschulze, Fr. A. "
Röple, Fr. Th. mit Frau Sem. Münster Westf.
Hotel Post. Bäh, Fr. W., Fabrikant mit Frau Sem. New-York
Wähholz, Frau Dr. Seltersloh
Isbary, Fr. C., Rechtsanwältin und Notar m. Berlin
Frau Sem. Berlin
Prenzel, Fr. Hans, Maler Berlin
Müller, Fr. J. mit Fr. L. Ebnenburg
Hotel Ruffischer Hof. Amberger, Fr. P., Rfm. mit Frau Sem. Frankfurt a. M.
Förster, Fr. Hubert, Direktor d. städt. Gas- Wasser- und Elektrizitätswerke Mülheim a. Ruhr
Witz-Niederer, Frau Luise mit Schwester u. Sohn Sellenkinder Baselland
Fuß, Fr. Emil, Rfm. Smland
Schmidt, Frau Frankfurt a. M.
Sommerberg-Hotel. David, Fr. Dr. Friz, Justizrat mit Frau Sem. M.-Gladbach
Hurwich, Fr. mit Frau Sem. Berlin

- Volltrop Huber, Fr. Dr. J. Stuttgart
Rosenberger, Fr. S., Rfm. Pforzheim
Freundenberg, Fr. Walter, Rfm. Bremen
Hotel Stolzenfels. von Niewitcki, Fr. B., Kaiserl. Rat mit Fr. Sem. Berlin-Zehlendorf
Peterson, Frau Dr. Schlachthofdirektorsgattin Mainz
In den Privatwohnungen: Christoph Batt We. Waldner, Fr. M., Lokomotivführer a. D. Stuttgart
Villa Böhner. Reiche, Fr. Siegfried, Rfm. Charlottenburg-Berlin
Villa Bristol. Koch, Fr. Gg., Direktor mit Frau Sem. Zweibrücken
Witwe Ehr. Karlebach, Fr. Frz. Bruchsal
Karl Eisele, Baddiener. Stegmüller, Fr. Johann, Brauereibesitzer Lanningen a. Donau
Villa Fürst Bismarck. Mostopp, Frau Vaudirektor Frankfurt a. M.
Villa Göthe. Zupke, Frau Elly Memphis
Villa Gutlub. Springer, Fr. Herm., Rfm. Ulm a. D.
Witwe Hammacher. Haus Gütthler
Vender, Fr. Otto, Rfm. Langenbrinken
Villa Hecker. Rotolnig, Fr. Julius, Rfm. mit Frau Sem. Charlottenburg
Villa Hohenstaufen. Koch, Frau Professor Freiburg
Geschwister Horkheimer. Spencer, Frau M. J. Bastia Corse Franke.
Villa Jahn. Brinzinger, Fr. Marie Gßlingen

- Villa Karlsbad. Richter, Fr. Dr. Paul, Professor mit Frau Sem. Berlin
Zugführer Knöbler, Eiberg 128. Dollinger, Fr. Siberaeh
Mayer, Fr. Dr. Göppingen
Adolf Frankh, Mehgermstr. Böhner, Fr. Maria Niedebsbach
Haus Koch. Borggimmer, Fr. Herm. mit Frau Sem. Paderborn
Fr. Lutz, Maler. Mühl, Frau Luise, Obergeringenrätigin Nürnberg
Villa Monte bello. Rehren, Fr. Dr. jur., Consul, Rittergutsbesitzer Sörlsdorf Rt. Ludau
Jann, Frau Regierungsrat Köln
Park-Villa. Bogelsang, Fr. Emma, Rentiere Berlin-Schöneberg
Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70. Schwab, Frau Obersteuerat.-Wit. Stuttgart
Stierle, Frau "
Fr. Rometsch, Baddiener. "
Buschmann, Fr. Moritz mit Frau Sem. Lommahsch i. Sa.
Wilh. Zieb, Hauptstr. 88. Knöbler, Frau Luise, Wit. Schw. Smland
Schülle, Frau Sofie, Wit. "
Wilh. Treiber, Ludwig-Seegerstr.
Brikel, Frau Hauptlehrer Lauffen a. N.
Theodor Bolz. Schäberle, Fr. Martin Deschelbronn
Malermstr. Wacker.
Leifering, Fr. C., Fabrikant Draniensbaum i. Anh.
Brunnenmeister Wandpflug. Müller, Frau St. Ingbert
Sattler, Frau Sobramstetten
Villa Weibel. Wörner, Frau Else Stuttgart

Zahl der Fremden 7662.

Schöne garnierte schwarze Satinblusen in allen Größen und Breislagen am Lager bei H. Schanz, Damenkonfektion, König Karlstr. 96 beim Hotel Mainz

Kübler's reinwollene Sweater-Anzüge und Kleidchen sind elegante, solide Neuheiten. Sweaters und Höschen bzw. Kleidchen sind auch einzeln zu haben. Niemand verküme unsere konkurrenzlosen Neuheiten kennen zu lernen. Illustrierte Kataloge gratis. Geschwister Horkheimer Wildbad.

Osram-Lampen 16, 25, 32, 50 u. 100kerzig stets vorrätig liefert billigst — bei Mehrabnahme bedeutend Preisermäßigung. W. Gütthler.

Bringe mein grosses Lager in Waschkörben, Armkörben, Holzkörben, Reisekörben ferner Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen in empfehlende Erinnerung. Reparaturen werden billigst besorgt. Robert Treiber, König Karlstrasse. Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung, ein- und mehrfarbig liefert B. Hofmanns Buchdruckerei.

Turnverein Wildbad. Heute abend 1/9 Uhr Ausflugs-Sigung in der Turnhalle. Vollzähliges Erscheinen notwendig. Der Vorstand. Verloren eine schwarze Perltasche mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung bei Geschwister Freund. Königliches Kurtheater Heute abend Die fünf Frankfurter. Lustspiel in 3 Akten von Carl Nöfeler. Die Vorstellung findet nur bei Ausfall der Enzypromenaden-Beleuchtung statt. Palästina-Weine (naturrein) empfiehlt Cafe Bechtle. Kautschuk-Stempel empfiehlt G. W. Wott.

Feuerfestes Myenton-Hochgeschirr ist in bekannter Güte wieder eingetroffen. Kuhn, Hauptstr. Hervorragend! zur Pflege der Haare eignet sich das neue Brennöl-Beru-Lamin-Haarwasser, per Fl. Mk. 2.25. Ferner empfehle: Vegetabil. Haarwasser, bewährt. Mittel geg. Schuppen, Gis-Bay-Rum, Nerv-Bay-Rum. Zu haben bei B. Grundner's Nachf., Inh.: Herm. Erdmann. Drogerie u. Sanitätsbazar. Neue Italiener-Kartoffel empfiehlt S. Köhle. Süßrahmbutter am Stück empfiehlt Chr. Batt Witw.